Vortragsangebot für die Tagung „Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung – Stand und Herausforderungen“ (Band 3) der AGBFN in Münster

Wie rational ist die Berufswahl? – Oder: Welche Rolle spielen Ausbildungsmarktverhältnisse bei der Einschätzung der Zugangschance?

Erwartungs-mal-Wert-Modelle postulieren, dass Jugendliche ihre beruflichen Aspirationen an die Möglichkeiten und Restriktionen der Umwelt anpassen, um ihren Erfolg bei der Ausbildungsstellensuche zu maximieren (u.a. Tomasik et al., 2009). Welche Erwartungen sie bezüglich der Zugangschancen zu und des erfolgreichen Abschlusses der Ausbildung haben, sind daher zentrale Faktoren der Berufswahl.

Die bisherige Forschung hat gezeigt, dass Jugendliche ihre Erwartungen von individuellen Merkmalen (z.B. Geschlecht, Schulabschluss) und sozialen Faktoren (z.B. Feedback von Dritten) ableiten (u.a. Eccles, 1987). Ob sie auch die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt berücksichtigen, ist bisher kaum untersucht worden. Dies ist überraschend, denn die Zugangschancen zu einer betrieblichen Ausbildungsstelle werden maßgeblich durch das Verhältnis zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage bestimmt – und zwar unabhängig von anderen Faktoren.

Vor diesem Hintergrund geht der Beitrag der Frage nach, inwieweit die beruflichen und regionalen Ausbildungsmarktlagen die subjektiv eingeschätzten Zugangschancen beeinflussen. Gemäß den Erwartungs-mal-Wert-Modellen vermuten wir, dass Jugendliche die Marktverhältnisse (neben anderen Faktoren) berücksichtigen.

Zur Prüfung unserer Annahme nutzen wir Daten einer schriftlich-postalischen Befragung von Jugendlichen, die 2014 bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber*innen registriert waren (n =500). Für die Bewerber*innen berechnen wir Angebots-Nachfrage-Relationen, die die unterschiedlichen regionalen und beruflichen Ausbildungsmarktbedingungen in Deutschland abbilden. Unter Anwendung regressionsanalytischer Verfahren schätzen wir den Einfluss der Marktverhältnisse auf die von den Jugendlichen erwarteten Zugangschancen unter Kontrolle weiterer Faktoren (u.a. Selbstwirksamkeit).

Entgegen unserer Annahme zeigt sich, dass Jugendliche nicht die Ausbildungsmarktverhältnisse, sondern individuelle Merkmale (u.a. Schulabschlüsse) bei der Kalkulation ihrer Zugangschancen berücksichtigen. Dies birgt die Gefahr, dass Jugendliche in Verkennung ihrer tatsächlichen Chancen alternative Berufswahlen, die mit einer höheren Erfolgswahrscheinlichkeit verbunden sind, nicht wahrnehmen und ungeachtet ihrer individuellen Ressourcen keine Ausbildungsstelle finden.

Literatur

Eccles, J. S. (1987). Gender Roles and Women´s Achievement-Related Decisions. *Psychology of Women Quarterly, 11*(2), pp. 135-172.

Tomasik, M. J., Hardy, S. A., Haase, C. M., & Heckhausen, J. (2009). Adaptive adjustment of vocational aspirations among German youths during the transition from school to work. *Journal of Vocational Behavior, 74*(1), pp.38-46.